

Hinweise zu Erstsemesterveranstaltungen – Ergänzung zu den Eckpunkten zum Lehr- und Prüfungsbetrieb im WS 2021/22

In den Eckpunkten sind vor allem die organisatorischen Rahmenbedingungen für das WS 2021/22 festgehalten (soweit das zu diesem Zeitpunkt möglich ist). Ergänzend werden in diesem Papier unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Studierenden- und der Lehrendenbefragung Anregungen zum Umgang mit der spezifischen Situation von Erstsemestern gegeben.

Vergegenwärtigung: Situation der Studierenden

Studierende werden sich im kommenden WS nicht einfach so über den Weg laufen und begegnen, informelle Informationen austauschen und sich gegenseitig unterstützen können. Manche werden vielleicht ehemalige Mitschüler*innen oder Freund*innen wieder treffen, aber viele werden zu Anfang niemanden kennen, der/die mit ihnen studiert. Deshalb wäre es gut, zum einen gezielt Anlässe zum Kennenlernen und für gemeinsames Arbeiten im Fach zu schaffen. Wie die aktuelle Studierendenbefragung der Universität Bielefeld (06/2020) zeigt, fällt es Studierenden besonders schwer, im Distance Learning mit Kommiliton*innen in Kontakt zu kommen (42,7%).

Zum anderen müssen akademische Gepflogenheiten und Umgangsformen (z.B. Spricht man Lehrende mit Titel an? Worauf sollte man bei Mails an Lehrende achten? Was macht man, wenn man an einer Lehrveranstaltung nicht teilnehmen kann? Darf man in Vorlesungen Fragen stellen? Was darf und muss man selbst entscheiden?) die sich gewöhnlich im tagtäglichen Umgang miteinander klären, nun expliziter thematisiert werden.

Auch ist die Unsicherheit der Studierenden, ob sie es schaffen werden, gerade zu Studienbeginn besonders groß, insbesondere wenn Rückmeldungen auf den Leistungsstand und Ansprechpartner*innen fehlen und nicht erlebt werden kann, dass es den Kommiliton*innen ebenfalls schwerfällt. Auch die Anforderungen sind noch unklar und sollten daher unbedingt von Anfang an transparent gemacht werden.

Studienanfänger*innen, denen es bereits unter Präsenzbedingungen schwerfällt, einer 90-minütigen Vorlesung zu folgen, mit der Stofffülle und Komplexität umzugehen und Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden, wird es im Online-Modus noch erheblich schwerer fallen, zumal wenn noch dazu die digitalen Tools ungewohnt sind.

Für Studienanfänger*innen ist es eine besondere Anforderung, sich eigenständig im Studium zu organisieren; im Online-Modus sind die Anforderungen noch höher, denn es müssen synchrone und asynchrone Formate organisatorisch in Einklang gebracht werden. Die Anteile des Selbststudiums sind höher und erfordern ein noch höheres Maß an Selbstmanagement und Selbstregulationsfähigkeit.

Für ein gelingendes Studium kommt es besonders auf den Anfang an, der unter Bedingungen der Corona-Krise sehr viel bewusster und gezielter zu organisieren ist.

Umsetzung von Lehrveranstaltungen

Präsenzveranstaltungen werden im WS 2021/22 im Rahmen des Verantwortbaren nur sehr eingeschränkt möglich sein. Die Universität Bielefeld möchte primär Studienanfänger*innen mit ihren besonderen Herausforderungen den Einstieg ins Studium erleichtern und möglichst vielen in irgendeiner Form, Präsenz bzw. Kontakt zu Kommiliton*innen und Lehrenden ermöglichen.

Viele Studierende der Universität Bielefeld studieren mehr als nur ein Fach. Auf Überschneidungen der fachlichen Einführungsveranstaltungen sollte besonders geachtet werden. Auch der Wechsel von Präsenz- zu Online-Formaten muss Studierenden trotz längerer Anfahrtszeiten zur Universität möglich sein.

Kontakt zwischen den Studierenden fördern

Um Studierenden zu ermöglichen, miteinander in Kontakt zu kommen, sich auszutauschen, gemeinsam Aufgaben zu bewältigen und eine Ergänzung zum eigenständigen Arbeiten im Homeoffice zu erleben, hat sich im vergangenen Online-Semester v.a. Folgendes bewährt:

- Die Bildung fester Studiengruppen, die Aufgaben gemeinsam bearbeiten und darauf Rückmeldung erhalten.
- Die Nutzung der Breakout-Sessions in den Zoom-Meetings, um in kleineren Gruppen arbeiten zu lassen.

Darüber hinaus könnten Sie

- anregen, dass die Vorlesung in kleinen Gruppen angehört wird (in selbstorganisierter Präsenz oder über Zoom), um dann die Inhalte zu besprechen, Fragen gemeinsam zu klären und aktiv zu lernen.
- motivieren, Lerntandems zu bilden, die sich gegenseitig beim Lernen unterstützen und auch informell im Kontakt zueinander stehen (auch als Ersatz für Pausengespräche)
- Peer-Feedback einsetzen, so dass die Studierenden Einblick in die Arbeiten der Anderen nehmen können und lernen, Qualität einzuschätzen und Überarbeitungen anzuregen.

Manche Fakultäten überlegen, **Peer-Mentoring-Programme** zu entwickeln und in kleinen Teams durchzuführen, um das Ankommen und Orientieren der Studienanfänger*innen semesterbegleitend zu unterstützen. Dies ist eine gute Möglichkeit, Austausch und Kennenlernen unter den Studierenden zu ermöglichen. Wenn ein Studierender eines höheren Semesters die Gruppen jeweils koordiniert können dort Fragen allgemeiner Art geklärt und informelles Wissen weitergegeben werden.

Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden fördern, für Feedbackschleifen sorgen

Lehren und Lernen an der Universität ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die nur gelingen kann, wenn Studierende und Lehrende gemeinsam Verantwortung übernehmen und im Austausch stehen. Wie die Lehrendenbefragung (06/2020) zeigt, vermissen Lehrende v.a. den Kontakt zu den Studierenden, sowohl in Form von Rückmeldung als auch in Form von Interaktion. Für Studienanfänger*innen ist es von besonderer Bedeutung, Rückmeldung zu erhalten, aber auch ihr eigenes Lernen zu reflektieren und zu überprüfen.

Aus Gesprächen mit Lehrenden wissen wir, dass verschiedene Strategien den Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden verbessern können:

- Gruppen mit festen Sprecher*innen bilden (ggf. bieten sich hierfür auch Tutor*innen an), die regelmäßig Rückmeldungen der Studierenden zur Lehrveranstaltung einholen, den Lehrenden weiterleiten oder in Foren sammeln. In Zoom-Meetings können Fragen/Beiträge über den Chat gesammelt werden und ein*e Student*in damit beauftragt werden, die Punkte in das Gespräch einzubringen.
- Aufgaben, geben um vom Vorwissen/Leistungsstand der Studierenden ein Bild zu bekommen (Was fällt schwer? Wo gibt es Missverständnisse?). Die Rückmeldung kann dabei auch gebündelt vorgenommen werden oder von Tutor*innen unterstützt werden. Ggf. bietet sich auch Peer-Feedback an.

- Anforderungen für Studierende von Anfang an transparent machen, sowie die Möglichkeit, bereits im Prozess auf Aufgaben Feedback zu erhalten, diese zu überarbeiten, also nicht erst für die Prüfungsleistung eine Bewertung erhalten.
- Bei asynchronen Formaten eine Betreuung durch die/den Lehrende sicherstellen, bspw. durch Fragestunden oder Beratungsgesprächen für kleinere Gruppen (online oder in Präsenz) oder alternativ eine Online-Chat-Sprechstunde.
- Die Kommunikation klar regeln: Bspw. über ein Forum im LernraumPlus, um gebündelt und für alle sichtbar auf Fragen antworten zu können. Auch die Hilfestellung der Studierenden untereinander kann so gefördert werden.
- Zwischendurch Feedback zum Lernprozess einholen: In Zoom-Meetings über Audience Response Systems oder durch den regelmäßigen Einsatz sog. Classroom Assements Techniques (CATs), die die Studierenden sehr kurz ihre Lernprozesse reflektieren und einschätzen lassen (One Minute Paper).¹

Präsenzveranstaltungen

Es zeichnet sich ab, dass Präsenzveranstaltungen auch für Erstsemester eher die Ausnahme sein werden. Daher sollte gut überlegt werden, wofür sich die wenigen Präsenztermine besonders anbieten. Sie könnten z.B. die Präsenztermine nutzen

- für vielfältige, strukturierte und betreute Kommunikationsaktivitäten und nicht für die Inhaltsvermittlung
- um den Studierenden Gelegenheit geben, sich persönlich näher kennenzulernen und Absprachen für die weitere Zusammenarbeit zu treffen.
- um auf die nächste asynchrone Arbeitsphase vorzubereiten.
- um ein überwiegend asynchrones Format durch Diskussion, Klärung von Fragen oder Besprechung von Fällen/ Problemen zu ergänzen.
- um mit einem Teil der Gruppe (bspw. bei 150 Teilnehmer*innen, jeweils ein Treffen mit einer 10er-Gruppe zu einem festgelegten Termin) intensiv an einem ausgewählten Thema zu arbeiten.

Entlastung von Studierenden und Lehrenden

Wie die Studierenden- als auch die Lehrendenbefragung gezeigt haben, konstatieren beide Gruppen einen erhöhten Arbeitsaufwand für das vergangene Online-Semester im Vergleich zu früherer Präsenzlehre. Das Arbeiten am Bildschirm wird als Belastung empfunden, viele schildern Ermüdungserscheinungen hinsichtlich der digitalen Formate. Daher lohnt es sich den Handlungsspielraum für Entlastung für beide Seiten auszuloten:

- Wie kann der vorgesehene Kompetenzerwerb gewährleistet werden, ohne unter den besonderen Bedingungen den vorgesehenen Workload des Moduls zu überschreiten?
- Welche Möglichkeiten der individuellen Stundenplangestaltung im jeweiligen Fach bestehen? Die Fachstudienberatungen können dabei helfen, ggf. Schwerpunkte im ersten Semester zu setzen.
- Lassen sich Einführungsveranstaltungen teilen, damit mit kleineren Gruppen gearbeitet werden kann? Kann ein/e Lehrende/r mehrere Gruppen betreuen (unter Anrechnung des

¹ Nähere Hinweise hierzu und zu vielen weiteren Punkten erhalten Sie auf der Webseite Distance Teaching & Learning (<https://www.uni-bielefeld.de/einrichtungen/zll/distance-teaching-and-lea-2/>)

daraus resultierenden Deputats? Könnten mehr Lehrende in der Studieneingangsphase eingesetzt werden?

- Welche alternativen Arbeitsformen zur Bildschirmarbeit (Zoom-Meetings, Videos, Lesen und Schreiben von Texten am PC uvm.), bspw. Tonaufnahmen (Podcasts) oder das gezielte Arbeiten mit Papier und Stift, könnten angeregt werden?

Weitere übergreifende Maßnahmen

Neben den fachlichen Einführungsveranstaltungen gibt es eine lange Tradition zur Durchführung von **Ersti-Veranstaltungen** in den Fächern. Eine genauere Planung hierfür ist in Arbeit.

Da für das Wintersemester als hybrides und weitestgehend als Online-Semester geplant wird, sollen **Online-Tutorials** entwickelt werden, die in die wichtigsten Tools der digitalen Lehre und in die Selbstorganisation im (Online-)Studium einführen.

Studierende höherer Fachsemester können in unterschiedlichen Rollen, d.h. als Ersti-Tutor*in, als Peer-Mentor*in oder als Fachtutor*in, einen wichtigen Beitrag für das Ankommen an der Universität und zur Integration im Fach leisten. Sie sind als Peers näher dran an den Schwierigkeiten der Studienfänger*innen und verfügen noch über frische Lösungsansätze. Das ZLL bietet **überfachliche und fachspezifische Qualifizierungen für Mentor*innen und Tutor*innen** an, die an den Bedarfen der Fächer und der Studierenden² ausgerichtet werden.

Es wird geprüft, ob eine **digitale Broschüre im App-Format** für die Gruppe der Erstsemester entwickelt werden kann, die den Informationsfluss erleichtert.

Das ZLL kann **Zwischenevaluationen oder Online-TAPs** durchführen, so dass der Lehrende noch im laufenden Semester eine Rückmeldung der Studierenden erhält.

Auf der Webseite „Distance Teaching and Learning“ werden ausführlichere Hinweise für die Konzeption von digitalen und hybriden Lehrveranstaltungen gegeben. Das ZLL bietet auch Lehrberatung an.



² Eine Tutorenbefragung erfolgt zum Ende des Sommersemesters (6.7.-17.7.2020)